

53. Vortrag

(3.6.2008)

Die beiden östlichsten Fenster des ersten Goetheanums, das rosa Nordfenster und das rosa Südfenster, weisen nochmals, aber nun in durchchristeter Art, wie es erst als Folge des Mysteriums von Golgatha möglich ist, auf die beiden Wege zur geistigen Erkenntnis hin, nämlich auf den Weg der mystischen Versenkung und auf den Weg, der unmittelbar in den äußeren geistigen Kosmos führt. Die Grundlage dafür ist in beiden Fällen das neue Äthersehen, das sich allmählich in der Menschheit entwickelt und eng verbunden ist mit dem Schauen des **ätherischen Christus**.

Nun wird nicht mehr bloß die Entsprechung zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos geschaut, wie das in den vorangegangenen vier Fenstermotiven gezeigt wurde, die insgesamt der fünften Stufe des Rosenkreuzer-Schulungsweges entsprechen, sondern jetzt beginnt das reale Hineinleben in den Makrokosmos. Das ist die sechste Stufe im modernen Schulungsweg der Rosenkreuzer. Ihr sind die beiden letzten Fenstermotive gewidmet.

"Wenn der Geistesschüler bis zu solcher Erkenntnis sich durchgerungen hat, dann kann für ihn ein neues Erlebnis eintreten. Er fängt an, sich wie mit dem ganzen Weltenbau verwachsen zu fühlen, trotzdem er sich in seiner vollen Selbständigkeit empfindet. Es ist diese Empfindung ein Aufgehen in die ganze Welt, ein Einswerden mit derselben, aber ohne die eigene Wesenheit zu verlieren. Man kann diese Entwicklungsstufe als «Einswerden mit dem Makrokosmos» bezeichnen. Es ist bedeutsam, daß man dieses Einswerden nicht so zu denken hat, als wenn durch dasselbe das Sonderbewußtsein aufhören und die menschliche Wesenheit in das All ausfließen würde." (Lit.: GA 13; S 290f)

Das nach innen gerichtete neue Äthersehen im Spiegel der Bildmotive des rosa Nordfensters des ersten Goetheanums

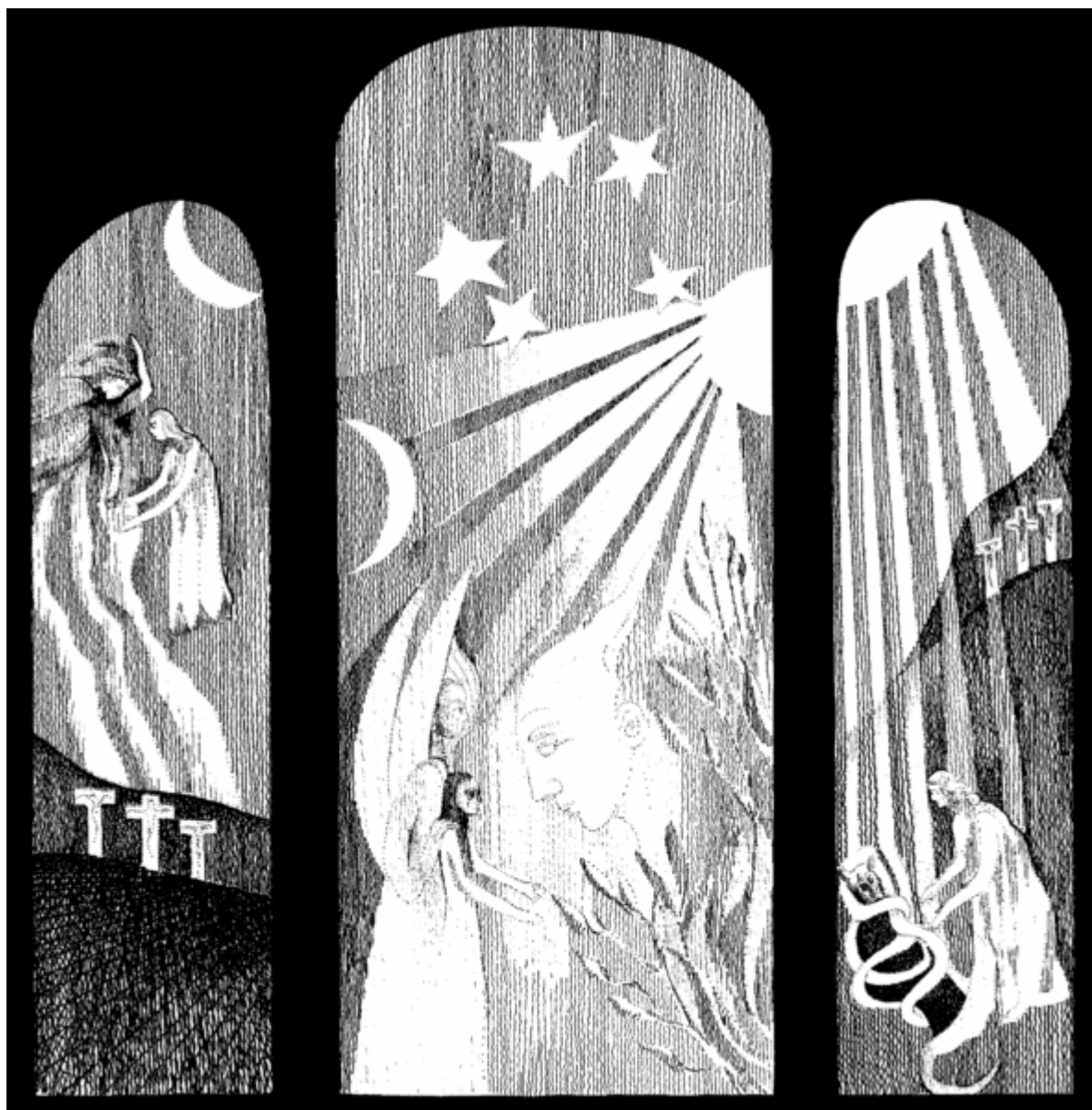
Das rosa Nordfenster zeigt die Erlebnisse, die die Menschenseele durchlebt, wenn sich das neue Äthersehen auf das menschliche Innere richtet. Der Erkenntnispfad, der bis hinunter in die irdisch-physische Welt beschränkt wurde, führt nun wieder hinauf in die Ätherwelt, aber in neuer und höherer Art, als das in den Motiven des violetten Südfensters gezeigt wurde.

In beiden Seitenfenstern ist Golgatha mit den drei Kreuzen zu sehen. Im linken Fenster sieht man eine von der Erde fortstrebende luziferische Gestalt als Bild für die luziferischen Kräfte, die in der eigenen Seele walten. Durch die Christusgestalt, in der sich die bereits durchchristeten Teile der menschlichen Seele ausdrücken, und durch drei Strömungen, die aus der Erde, auf der die drei Kreuze stehen, kommen, wird diese luziferische Gestalt aber daran gehindert, sich völlig von der Erde zu lösen. Die drei Strömungen sind eine objektive Wirkung des Mysteriums von Golgatha, das für alle Menschen auf Erden geschehen ist. Die Christusgestalt in den beiden Seitenfenstern steht für die Kräfte, die man dadurch erhält, dass man sich bewusst aus Freiheit mit dem Christus verbindet.

Das rechte Bild zeigt eine ahrimanische Gestalt. Die Menschenseele schaut darin das Bild der ahrimanischen Kräfte, die in ihr walten. Diese ahrimanische Gestalt wird durch die Sonnenstrahlen, die von oben kommen, gefesselt und so wirksam gefangen gehalten. Auch das ist eine objektive Wirkung des Mysteriums von Golgatha. Daneben steht wieder die Christusgestalt als Bild der durchchristeten Menschenseele.

Anders als in den vorangegangenen Fenstermotiven stehen hier die beiden Seitenfenster nicht in einem Verhältnis des Vorher und Danach zum Mittelfenster, sondern alles ist gleichzeitig gegeben.

Im mittleren Bild ist links unten die Menschengestalt zu sehen, dahinter die den Menschen leitende Engelwesenheit, die in ihm das neue Äthersehen erregt, das als eine natürliche Fähigkeit des Menschen künftig immer häufiger auftreten wird. Die Menschengestalt streckt die Arme ihrem eigenen Ätherbild entgegen, das von den Strahlen der Sonne beleuchtet, umhüllt und belebt wird. Die neuen Lebenskräfte, die dadurch im Menschen erwachen, die die Kräfte des Baums des Lebens sind, werden durch die Pflanzenformen angedeutet, die rechts zu sehen sind. Über allem walten die kosmischen Kräfte der Planetensphären, eben die Sonne selbst, der Mond und auch die fünf anderen Planeten, die als Sterne gezeigt sind.



Das auf die kosmische Welt gerichtete neue Äthersehen im Spiegel der Bildmotive des rosa Südfensters des ersten Goetheanums

Das rosa Südfenster zeigt, was die Seele durchlebt, wenn sich das neue Äthersehen nun nach außen auf die kosmische Welt richtet.

Das linke Seitenfenster ist scharf geteilt in eine helle Hälfte links und in eine dunkle rechts, die zugleich als felsige Struktur die feste Erde repräsentiert. Auf einem Felsenvorsprung ruht etwa in der Mitte des Bildes eine menschliche Gestalt, die ihren Blick abwärts wendet, wo in den Erdentiefen drei riesige auf dem Kopf stehende Totenschädel übereinander geschichtet sind. Sie repräsentieren die irdisch-kosmische Welt.

Im hellen Seitenteil links sieht man den Westeingang des ersten Goetheanums und darüber vier inspirierende Geistwesen im Profil. Diese ätherische Seite wird vom Menschen zunächst noch nicht wachend erlebt wie die physisch-sinnliche Welt, sondern wird zunächst nur in den Schlaferlebnissen unterbewusst erfahren. „Die Schwelle verhüllt sich“ hat Rudolf Steiner darum über die Motive des linken Seitenfensters geschrieben.

„Die Schwelle offenbart sich“ schrieb Steiner über die Bildmotive des rechten Seitenfensters. Hier ist der Mensch zur ätherischen Schau des Kosmos erwacht. Er ist aufgestanden und wendet seinen geistigen Blick nach oben. Die Westfront des Goetheanums hat sich zu einem wesenhaften ätherischen Antlitz verwandelt das von der Sonne bestrahlt und durchleuchtet wird. Die rechte Seite, die die physische Welt repräsentiert, ist nun ganz durchlichtet. Aus den drei Totenschädeln sind drei

inspirierende Geister geworden, die aus dem irdischen Bereich heraus wirken. Unter ihnen ist die Mondensichel zu sehen. Diese inspirierenden Erdenkräfte tragen und stützen den Menschen, dessen Blick nun ganz auf die Ätherwelt gerichtet ist.

Die beiden äußeren Fenster stehen in einem spiegelbildlichen Verhältnis zueinander. Das mittlere Fenster trägt diese Spiegelung in sich selbst. Der Mensch ruht in Meditation versunken in einem Stuhl. Sich gegenüber erlebt er sein kosmisches Spiegelbild, dessen Antlitz von der Sonne bestrahlt wird. Die ätherische Menschengestalt erscheint wie eine riesige Mondensichel, die das Sonnenlicht zurückwirft. Der Ätherleib ist nun selbst zum lebendigen Spiegelungsorgan geworden. Am Hinterhaupt ist noch eine kleine Mondensichel zu sehen, die ihr Gegenbild in dem Totenkopf links unten hat. Der Totenkopf steht für den physischen Leib des Menschen, aus dem sich dieser aber durch die Meditation herausgehoben hat. Über dem ganzen Bild wölben sich die Sterne.



Gottseligkeit – Die Begegnung mit dem ätherischen Christus

Die siebente Stufe des Rosenkreuzer-Schulungsweges, die Gottseligkeit, wird nicht mehr durch die Glasfenster dargestellt, sondern durch die Statue des Menschheitsrepräsentanten, vor der man stehen sollte, wenn die Schwelle zum kleinen Kuppelsaal überschritten wurde. Es kam allerdings nicht mehr dazu, daß die Statue dort aufgestellt wurde, da das erste Goetheanum in der Silvesternacht 1922/23 vollständig niederbrannte.

Diese letzte Stufe bedeutet die Einweihung in das Wirken des Christus in Mikro- und Makrokosmos. Der Christus steht als Menschheitsrepräsentant zwischen Luzifer und Ahriman, die aber beide je zweimal auftreten. Das eine Luzifer-Ahriman-Paar wirkt im Menscheninneren, das andere draußen im

Kosmos. Wie der Mensch, der sich in seinem Ich bewußt mit dem Christus verbindet, ihnen entgegentreten bzw. ihre Kräfte nützen kann, wird Thema der Herbstvorträge sein.

